Ohne "un"

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **61 (1935)**

Heft 26

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-469053

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

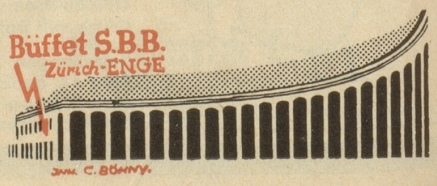
http://www.e-periodica.ch

R. Escher

Endlich gefunden

Kurgast begegnet Tatzelwurm!

Ohne «un»

Hans und Margrit kamen ganz bändig aus der Schule, denn sie hatten heute gelernt, dass die Vorsilbe «un» nichts Schönes, sondern etwas Garstiges, Hässliches bedeute. Als sie artig Hand in Hand ins Zimmer traten, war die Mutter sehr wirsch über das geschlachte Benehmen, vor allem weil sie heute, im Gegensatz zu sonst, Fug trieben. Beide Kinder hatten gute Noten nach Hause gebracht, weshalb der umschränkt herrschende Vater gehalten war und Hansli mit dem schönen Wort: «Du bist ein Flat» belobigte. Der Knabe und das Mädchen waren heute wirklich sehr gezogen, sprachen nur flätige Worte und redeten endlich viel, aufhörlich und ermüdlich. Draussen regnete es ausgesetzt, und da Margrit nach ihrer Krankheit wieder pässlich und auch Hansli wirsch war, liessen sie den Vater geschoren. Um ihm eine Freude zu bereiten, sprachen sie ablässig, ja setzten sich friedlich zusammen und verglimpften alle Bekannten und Verwandten.

Zupf